

Verlage

## Die Lizenz zum Drucken

Nun muß auch diese offene Rechnung aus DDR-Tagen beglichen werden: Das Landgericht Berlin verurteilte den ehemals SED-eigenen Verlag Volk & Welt zur Zahlung von etwa 210 000 Mark an Suhrkamp – ein voller Erfolg für das Frankfurter Verlagshaus. Damit ist die erste Entscheidung im Streit um die sogenannten Plusauflagen gefallen. Ehemalige DDR-Verlage wie Aufbau, Kiepenheuer (Leipzig) oder Volk & Welt hatten im sozialistischen Staat einfach mehr gedruckt, als vertraglich mit den westlichen Lizenzgebern vereinbart (und abgerechnet) worden war: mal das Doppelte, Fünffache oder auch Zehnfache (SPIEGEL 16/1993). Die Erklärung der Ost-Verlage, diese Praxis sei von der DDR-Regierung angeordnet worden, ließ das Gericht nicht gelten. Dietrich Simon, 55, heute Verleger bei Volk & Welt, mußte sich sagen lassen: Er habe nicht „dargelegt“, daß sein Vorgänger sich dem Ansinnen des

Staates auch nur einmal widersetzt hätte oder diesem „irgendwelche schwerwiegenden Folgen entstanden oder angedroht worden wären“. Volk & Welt will Berufung gegen das Urteil einlegen, dennoch besitzt es exemplarische Bedeutung. Die Berliner Treuhand hat bereits mit ebenfalls betroffenen Westverlagen die Möglichkeit eines Vergleichs sondiert. Bis zu 70 Prozent der Nachforderungen dürften demnach anerkannt – und bezahlt werden.



Simon

Musical

## Ein Fall für Hoyerswerda

Wie konnte der Nationalsozialismus entstehen? Um seinen Schülern diese Frage zu erklären, führte der amerikanische Geschichtslehrer Ron Jones in seiner High-School-Klasse Ordnung und Disziplin als oberste Werte ein. Einen Tag lang sollte das Experiment dauern, aber statt abschreckend auf die Schüler zu wirken, wuchs deren Begeisterung für die neue Tonart. Nach fünf Tagen klärte Jones seine enthusiastischen Schützlinge auf, daß sie im Begriff seien, den Idealen des Adolf Hitler aufzusitzen, und brach den Versuch ab. Der authentische Fall aus dem Jahre 1967 dient einem Musical als Vorlage, das am Montag dieser Woche im Münchner Gasteig uraufgeführt wird. Geschrieben und komponiert haben „School“ drei Studenten aus München, Hamburg und Berlin, die

auch das studentische Ensemble und die Band zusammenstellten. Sie wollen „School“ dort zeigen, wo es am dringendsten gebraucht wird: in Hoyerswerda, Mölln und Magdeburg. Ob diese Tournee zustande kommt, ist allerdings noch ungewiß. Einige der zunächst interessierten Sponsoren sprangen wieder ab – aus Angst vor Übergriffen aus der rechten Szene.



Jones



Reynolds-Film „Rapa Nui“

Film

## Der große Ostereierlauf

Da Kevin Costner bekanntlich ein guter Kerl ist, hält er seinem Freund Kevin Reynolds die Treue, obwohl der sich als Regisseur bei „Robin Hood“ als rechter Klotz erwies. Als Produzent machte Costner nun Reynolds' Lieblingsprojekt „Rapa Nui“ möglich. Der so titulierte Spielfilm will dem Publikum die ferne Osterinsel mit ihren Riesenstatuen nahebringen, indem er das Leben ihrer Ureinwohner rekonstruiert. Die Dreharbeiten auf dem einsamen, unwirtlichen Eiland seien, so heißt es, tierisch strapazios gewesen, für die 200köpfige Filmcrew wie für die Eingeborenen. Doch das Ergebnis, das nun in deutsche Kinos kommt, erweist sich als supereinfältiges Ethno-Öko-Fantasy-Action-Spektakel. Sein Höhepunkt ist ein Triathlon-Eierlauf mit den Disziplinen Rennen, Klippenklettern und Schwimmen, wobei sich wettbewerbswidrig Haifische einmischen. Vielleicht wird „Rapa Nui“ als bizarrste Ostereiersuche der Welt ins Buch der Rekorde eingehen, über den Rest aber lachen die Götter.

Autoren

## Das Herz aller Dinge

Einem jungen Kollegen, dem die Feder klemmte, riet er, er solle sich nach dem Frühstück mit einem Glas Whisky an den Schreibtisch setzen,

das Glas austrinken „und dann alles schreiben, was Ihnen einfällt“. Graham Greenes eigenes Rezept? England ist in diesen Wochen dabei, tiefer in das Leben seines großartigen (1991 verstorbenen) Thriller-Romanciers einzudringen. Greenes riesiger Nachlaß steht zum Verkauf an und wird durchforstet; demnächst erscheint



Greene

der zweite Band von Norman Sherrys fundamentaler Greene-Biographie. Ein Vorabdruck in der *Sunday Times* schildert Greenes Nachkriegsjahre, die Zeit schriftstellerischer Triumphe („Das Herz aller Dinge“, „Das Ende einer Affäre“) und die Spanne seiner größten Liebe: Greene, Ehemann mit Geliebter, verfiel der amerikanischen Ehefrau eines reichen Engländers, Catherine Walston. Verblüffend zu erfahren, wie realistisch sich die Herz-und-Bett-Affäre in den Büchern niederschlug; und eher respektvoll die Beichte des Katholiken Greene an seine Frau: er habe 32 Geliebte gehabt.